Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **128 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS DE LIVRES

BRAUN-BLANQUET, J., 1976:

Fragmenta Phytosociologica Raetica III, IV und VII

Veröff. geobot. Inst. der ETH Zürich, 58

Diese neue Publikation des alten Meisters der Pflanzensoziologie ist verschiedenen, meistens wenig beachteten Pflanzenformationen aus den Bündner Tälern gewidmet. Neben der Artenzusammensetzung werden Lebensformenspektrum, Verbreitung, Bodenprofil, entscheidende Standortsfaktoren, Syngenetik und Nutzungswert behandelt. Eine Assoziationstabelle liegt ebenfalls bei.

Zuerst werden die «von den Pflanzensoziologen arg vernachlässigten, dem Alpwirt aber verhassten Eisenhut-Distelbestände» (Verband *Adenostylion alliariae)* auf Vieh- und auch Wildlägern beschrieben. Neben dem weit verbreiteten, durch die Vorherrschaft der Meisterwurz *(Peucedanum ostruthium)* charakterisierten Typ lassen sich drei weitere Subassoziationen als Folge mehr oder weniger starken Viehbelages oder ihres Ursprungs aus Alpenerlen-Beständen unterscheiden. Bemerkenswert ist das gestreute Vorkommen des seltenen hohen Rittersspornes *(Delphinium elatum)*. Nahe Verwandtschaft zeigen die Karfluren einer weiteren erlesenen Alpenpflanze, der Alpen-Mannstreu *(Eryngium alpinum)*, auf äusserst steilen, kaum begehbaren Hängen.

Es folgen die Wegbordgesellschaften des neuen Verbandes *Arction alpestre*, mit den Assoziationen der Kletten *(Arctium sp.)* an Wegborden und Dungstellen sowie der ausgesprochen nitrathungrigen Gänsefüsse *Chenopodium sp.)* am Rande der um Bergstall und -haus angelegten Misthaufen.

Mehr Raum wird den Halbtrocken- und Trockenrasen eingeräumt, denen eine grössere wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Vom Verband *Mesobromion erecti* werden die allgemein verbreitete Grossviehweide der aufrechten Trespe *(Bromus erectus)* und des mittleren Wegerichs *(Plantago media)* in den niederschlagsreicheren Talschaften sowie der seltenere Halbtrockenrasen mit dem gemeinen Straussgras *(Agrostis tenuis)* und der Heide-Nelke *(Dianthus deltoides)* aus dem Unterengadin und dem Münstertal beschrieben. Ebenfalls aus dem Engadin stammt die Trockenweide der Alpen-Flockenblume *(Centaurea alpestris)* und des Kreuz-Enzians *(Gentiana cruciata)* als Erstbesiedlung trockener Kalkhänge, währenddem im Misox und Bergell die vergleichbare Assoziation des Glanz-Lieschgrases *(Phleum phleoides)* und der Kartäuser-Nelke *(Dianthus carthusianorum ssp. vaginatus)* auf kristallinen Gesteinen vorkommt. Schliesslich erscheint in der Surselva auf Silikatgesteinen die verwandte Weide des Lieschgrases in Begleitung des Silber-Fingerkrautes *(Potentilla argentea)*.

Abgeschlossen wird die Arbeit mit einem umfassenden Verzeichnis der geobotanischen und pflanzensoziologischen Arbeiten über Graubünden.

A. Antonietti

OLSCHOWY, G.:

Natur- und Umweltschutz in fünf Kontinenten

Hamburg und Berlin (Paul Parey), 1976. 253 S. mit 207 Abb., Kart., DM 29,80

«Die grösste Gefahr liegt vielleicht darin, dass wir nicht mehr genug Zeit haben werden, die Bremsen anzuziehen» *(W. Vogt)*. Diese These im Vorwort zum hier besprochenen Fachbuch prägt in treffender Weise das Empfinden von Fachleuten wie manchen Laien in Anbetracht der atemberaubenden Entwicklung in unserer Umwelt.

Was haben wir ausgelöst — wohin steuern wir — wie bringen wir die Dinge noch unter Kontrolle? — Angesichts solcher Fragestellungen ist es doppelt wert-

voll, dass uns aus berufenster Feder — *Olschowy* ist leitender Direktor der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn-Bad Godesberg — eine weltweite Übersicht über Art und Umfang der Landschaftsschäden, aber auch von Verfahren zur Lösung der Landschaftsprobleme gegeben wird.

Umweltschäden halten sich nicht an Landesgrenzen, sondern berühren ganze Länder und Kontinente. Die sich stets noch steigernden weltweiten Wechselbeziehungen lassen es je länger je mehr als unumgänglich erscheinen, dass alle Kräfte zum weltumspannenden Schutz der Umwelt mobilisiert werden. Dies ist jedoch nur möglich aufgrund konkreter Kenntnisse des Sachverhaltes, der jeweiligen Lagebeurteilung und der sich daraus ergebenden Lösungsmöglichkeiten.

Die Neuerscheinung vermittelt in dieser Richtung eine Fülle von Angaben auf dem Gebiete der Landespflege (des umfassenden Landschaftsschutzes) in weltweiter Sicht. Der Verfasser führt im Vorwort treffend folgendes aus:

«Die Schäden an der natürlichen Umwelt, aber auch die Bestrebungen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen sind nicht auf Europa beschränkt, sie stellen weltweite und in ihrer Bedeutung zunehmende ökologische Probleme dar. Auch wenn die natürlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten in den einzelnen Ländern und Kontinenten unterschiedlich sind, so sind Ursachen und Wirkungen von Umweltbelastung und -zerstörung oft die gleichen. Daher ist ein Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen dringend notwendig, um sie für die Forschung, die Lehre und für die notwendigen Massnahmen des Natur- und Umweltschutzes im eigenen Lande nutzbringend auswerten zu können.»

In diesem Sinne verdient das Buch im Bereich der Hochschulen, bei Fachleuten des Landschaftsschutzes und der Umweltpflege, vor allem aber auch bei den Verantwortlichen für die Entwicklungshilfe volle Beachtung.

Für die Vertreter des Landschaftsschutzes aller Stufen unseres Landes ist ferner die Bemerkung des Autors beachtenswert, dass Heimatschutz, Naturschutz und Landschaftsgestaltung die wirksamsten Reaktionen gegen die Zerstörung des Naturhaushaltes und die Zerstörung ganzer Landschaften in vielen Teilen der Welt waren — und es wohl auch noch weiterhin sind. Dass gerade in unserem Lande auch die Forstleute in dieser Richtung durch Forschung, Lehre und Praxis gute Dienste geleistet haben und noch leisten, verdient an dieser Stelle ebenfalls volle Anerkennung. *Th. Hunziker*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

BRD

Schalenwild und Wald-Ökosystem

Allgemeine Forstzeitschrift, *31,* 1976, H. 25

Mit diesem Problem wird hier eine Diskussion aufgegriffen, die seit Jahren allzu oft auf der Stelle tritt.

P. Schwab, Achenkirch, äussert sich kritisch unter «Wild und Landschaft weltweit und aus der Nähe betrachtet» zur Frühjahrstagung 1976 des Tiroler Forstvereins, an der *H. Gossow,* Universität Freiburg, über «Schalenwild und Wald als Ökosystem» sprach, den Blickwinkel über die Verhältnisse in andern Kontinenten weitend. Gossow gibt nicht viel auf die Winterfütterung zur Schadenverminderung. Grossraubtiere allein würden die Regulierung nicht ausreichend besorgen. Neben Reduktionsabschüssen müsse sich der Waldbau mehr auf den Stand-